

Im Internet unter www.caritas-bamberg.de

Helfer auf vier Pfoten

» Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Forchheim

Die Tür wird geöffnet, durch den schmalen Türspalt streckt sich eine neugierige schwarze Schnauze und über das Gesicht von Erich Gräfner geht ein Strahlen. Vierbeiniger Besuch steht an bei dem Bewohner des Caritas-Alten- und Pflegeheimes St. Elisabeth in Forchheim. Kaum ist die Tür auf, wuselt Jimmy schon um Erich Gräfner herum und lässt sich mit Streicheleinheiten verwöhnen. Nicht nur von Erich Gräfner wird der kleine Vierbeiner freudestrahlend empfangen. Ins Herz geschlossen haben ihn schon fast alle Bewohner genauso wie das gesamte Personal.

Seit August letzten Jahres hat das Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth den Helfer auf vier Pfoten. Der Leiter Paul Schlund und die stellvertretende Leiterin Isabella Wolny hatten schon seit längerem die Idee, sich einen Haushund zu therapeutischen Zwecken anzuschaffen.

„Schon nach wenigen Tagen hat Jimmy Leben ins Haus gebracht“, erzählt Isabella Wolny. Seit der kleine schottische Terrier mit auf Stationsgänge geht, hat sich die Atmosphäre im Alten- und Pflegeheim geändert. Seine Anwesenheit reicht aus, um für eine gelöste Stimmung und Gesprächsstoff bei den Heimbewohnern zu sorgen. Erstaunlich sind die Veränderungen bei Demenzkranken und Bewohnern mit Altersdepression. „Bewohner, die schon seit längerer Zeit nicht mehr aus ihren Zimmern gekommen sind, gehen jetzt wieder hinaus in den Flur und erkundigen sich nach Jimmy“, berichtet Wolny zufrieden. „Auch bei Menschen mit schwerer Demenz, die bettlägerig sind, können wir kleine Bewegungen beobachten.“ Die Mitarbeiter nehmen Jimmy auch gezielt mit zu manchen Bewohnern. Einige von ihnen haben in ihren Zimmern schon Spielsachen für Jimmy deponiert. Bewusst haben sich Schlund und Wolny für einen Rassehund entschieden, der nicht überzüchtet ist und ein stabiles Wesen hat. Ideal dafür schien der schottische Terrier. Die Größe ist perfekt, so dass auch Bewohner, die im Rollstuhl sitzen, ihn auf den Schoß nehmen können.

Am Anfang hatten Paul Schlund und seine Stellvertreterin noch Bedenken, dass der gerade erst 12 Wochen alte Welpe überlastet werden könnte. Doch die beiden wurden vom Gegenteil überzeugt. Mittlerweile ist der liebenswerte Vierbeiner aus dem Heimalltag nicht mehr wegzudenken.

So sehr Jimmy den Umgang mit Menschen liebt, braucht er



Foto: Katharina Schmieder

Erich Gräfner freut sich über den Besuch von „Heimhund“ Jimmy.

auch seine Auszeiten und feste Bezugspersonen. Die zusätzliche Arbeit nehmen Wolny und Schlund gerne auf sich. „Der obligatorische Spaziergang mit Jimmy nach der Dienstzeit ist für mich wunderbar, um abzuschalten“, erzählt Isabella Wolny lachend. „Jimmy hat eine positive Wirkung auf uns alle.“ Regelmäßig muss sich Jimmy tierärztlichen Kontrollen unterziehen, um die notwendige Hygiene zu gewährleisten. Medizinische Untersuchungen aus den USA belegen, dass es zu keiner Krankheitsübertragung bei regelmäßigem Kontakt zwischen tierärztlich kontrollierten Tieren und Heimbewohnern kommt.

Zu dem Kontakt mit Jimmy wird im Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth niemand gezwungen. Abgesehen von den Bewohnern, die Angst vor Hunden haben oder Hunde nicht mögen, haben alle den neuen Hausliebbling schon in ihr Herz geschlossen. Mit Jimmy wird ihnen ein Stück Zufriedenheit und Freude geschenkt.

KATHARINA SCHMIEDER

KONTAKT

Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth
 Bayreuther Str. 15, 91301 Forchheim
 Tel.: (09191) 70 10-0, Fax: (09191) 70 10 87
 E-Mail: ah.forchheim@caritas-bamberg.de
 Homepage: www.caritas-altenheim-forchheim.de

Praktische Erfahrungen für künftige Heilerziehungspfleger

» Heilpädagogisches Zentrum der Caritas in Lichtenfels

Nachmittags um 14 Uhr im Wohnheim St. Michael: Der Küchendienst der Wohngruppe Birke macht gerade noch die Küche sauber, während sich die anderen Bewohner zusammen mit Fabian Griebel an die Hausaufgaben machen.

Fabian Griebel absolviert als Heilerziehungspflegerpraktikant sein erstes Ausbildungsjahr im Wohnheim St. Michael des Heilpädagogischen Zentrums (HPZ) in Lichtenfels. Während seiner zweijährigen Ausbildung muss er neben 1720 Theoriestunden 1400 Stunden im praktischen Bereich absolvieren.

Heilerziehungspfleger/innen sind Fachkräfte im Bereich der Behindertenhilfe. Zu ihren Aufgaben gehört die Erziehung, Förderung und Pflege körperlich, geistig, seelisch und mehrfach behinderter Menschen. Sie begleiten Menschen mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen in vielfältigen Formen und unterstützen sie bei der sozialen und beruflichen Eingliederung in die Gesellschaft. Im HPZ werden sie vorwiegend im Heimbereich eingesetzt.

Fabian Griebel übernimmt gleich in seinem ersten Ausbildungsjahr direkte pädagogische und pflegerische Verantwortung für eine Gruppe behinderter Kinder und Jugendlicher. Unterstützt wird er dabei durch seine Anleiterin Kathrin Hümmer. Gemeinsam kümmern sich die beiden um die Förderung der persönlichen Entwicklung der einzelnen Kinder und Jugendlichen.

„Der Umgang mit Menschen muss einem auf jedem Fall liegen, wenn man sich für die Ausbildung entscheidet“, betont Kim Markus Lieke, der sich ebenfalls im ersten Ausbildungsjahr zum Heilerziehungspfleger befindet. Lieke betreut erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung im Wohnheim St. Elisabeth. Im Gegensatz zu Fabian Griebel absolviert er das dreijährige Ausbildungsmodell. Während Auszubildende beim zweijährigen Modell keine Entlohnung für ihre Tätigkeit erhalten, haben Auszubildende beim dreijährigen Modell eine reguläre Lehrstelle mit dem Zeitumfang einer Halbtagsstelle. Der Stundenumfang in Theorie und Praxis ist bei beiden Modellen gleich. „Natürlich ist die Ausbildung im Rahmen der zweijährigen Ausbildung um einiges stressiger“, sagt Fabian Griebel, „aber dafür ist man auf der anderen Seite schneller mit der Ausbildung fertig“. Offenheit, Empathie, Teamfähigkeit und Flexibilität seien ebenso unerlässlich wie die Bereitschaft, sich mit umfangreichen Dokumentationsaufgaben auseinanderzusetzen. Einig sind sich die beiden, dass man eine gewisse psychische Belastbarkeit mitbringen muss, die jedoch stark vom Einsatzgebiet abhängt. Die Arbeit mit psychisch kranken Erwachsenen unterscheidet sich beispiels-

Foto: Katharina Schmieder



Fabian Griebel hilft den Jugendlichen bei den Hausaufgaben.

weise stark von der mit behinderten Kindern.

Die Vermittlung des theoretischen Wissens erfolgt an Fachschulen. Die praktische Ausbildung findet in Behinderteneinrichtungen statt, wobei diese gewechselt werden müssen, damit die Auszubildenden einen möglichst umfangreichen Einblick gewinnen. Das Heilpädagogische Zentrum der Caritas in Lichtenfels nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. „Alleine dieses Jahr bieten wir 15 Ausbildungsstellen für angehende Heilerziehungspfleger/innen und Erzieher/innen“, berichtet die Gesamtleiterin des HPZ, Maria Wiehle. Darüber hinaus bestehen Praktikumsplätze für Ergo- und Physiotherapeuten/innen. Schüler können während eines Schnupperpraktikums in den Einrichtungen des Heilpädagogischen Zentrums einen Einblick in das breite Spektrum sozialer Berufe erhalten. Jährlich bietet das HPZ außerdem fünf Stellen für Absolventen eines Freiwilligen Sozialen Jahres an.

KATHARINA SCHMIEDER

KONTAKT

Heilpädagogisches Zentrum
Gabelsbergerstr. 22, 96215 Lichtenfels
Tel.: (09571) 92440, Fax: (09571) 924444
homepage: www.hpz-lichtenfels.de

In der Kutsche durch den Hain

► Dr.-Robert-Pfleger-Rehabilitations- und Altenpflegezentrums St. Otto in Bamberg

Auf Einladung der Mahrs-Bräu unternahmen Bewohnerinnen und Bewohner des Dr.-Robert-Pfleger-Rehabilitations- und Altenpflegezentrums St. Otto in Bamberg eine Kutschfahrt durch die Domstadt. Ingmar Michel, der Inhaber der Brauerei, stellte dafür sein eigenes Kaltblutpferdegespann zur Verfügung, das ansonsten den Planwagen mit Touristen durch Bamberg zieht. Die Tour begann an der Einrichtung des Diözesan-Caritasverbandes, führte durch den Hain bis zur „Buger Spitze“ und von hier aus weiter zur Mahrs-Brauerei in der Wunderburg. In der Gaststube wurden die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenpflegezentrums mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die gebürtigen Bamberger erinnerten sich an „alte Zeiten“ und tauschten sich angeregt darüber aus. Ingmar Michel nahm sich die Zeit und beteiligte sich rege an den Gesprächen mit den Altenheimbewohnern.

Foto: Caritas



Wo sich sonst Touristen durch Bamberg kutschieren lassen, unternahmen Bewohner des Dr.-Robert-Pfleger-Rehabilitations- und Altenpflegezentrums St. Otto eine Fahrt durch bekannte und unbekannte Winkel ihrer Heimatstadt.

KONTAKT

Dr. Robert-Pfleger-Rehabilitations- und Altenpflegezentrum St. Otto
 Ottostr. 10, 96047 Bamberg
 Tel.: (0951) 98028-0, Fax: (0951) 98028-88
 Homepage: www.altenheim-st-otto.de



Überweisungsauftrag/Zahlschein

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Konto-Nr. des Auftraggebers

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Empfänger (max. 27 Stellen) Bankleitzahl
C a r i t a s v e r b a n d E r z d . B a m b e r g
 Konto-Nr. des Empfängers Bankleitzahl
 9 0 0 3 0 0 2 7 5 0 9 0 3 0 0

Not sehen und handeln.  **C a r i t a s**  **E U R** Betrag: Euro, Cent

Stichwort
S o C o

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Auftraggebers 19

Empfänger
 Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V.
 Obere Königstr. 4 b

96052 Bamberg

Betrag EUR

SPENDE

SPENDE

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift

bitte ausschneiden

Vorschulkinder sind „bibfit“

► Caritas-Kindergarten St. Elisabeth in Bamberg



Foto: Renate Steinhorst

Die Kinder aus dem Caritas-Kindergarten St. Elisabeth hörten gespannt zu, als ihnen erklärt wurde, wie man in der Bibliothek das Buch findet, das man sucht.

„Bücher ausleihen kann ich jetzt schon alleine“, verkündet die fünfjährige Judith stolz und legt ihren neu erworbenen Ausweis auf die Theke. Mit der Vorschulgruppe des Caritas-Kindergartens St. Elisabeth nahm sie an einem Pilotprojekt der Stadtbücherei Bamberg zum Erwerb des „Bibliotheksführerscheins“ teil. Das bundesweite Konzept „Bibfit“ fördert den frühen Umgang mit Büchern und das Kennenlernen der Bücherei. Von Januar bis Mai wurden die Kleinen vom Jakobsberg durch spielerische Elemente wie Vorlesen,

Erzählen und Entdecken mit dem vielfältigen Medienangebot und den Vorgängen in der Bücherei vertraut gemacht. Ganz nebenbei lernten sie, selbstständig Bücher auszuwählen, übten den sorgsamsten Umgang, die Ausleihe und die Rückgabe. Nach dem erfolgreichen Start wird das Projekt nun allen Bamberger Kindergärten angeboten.

RENATE STEINHORST

KONTAKT

Caritas-Kindergarten St. Elisabeth
Jakobsberg 31, 96049 Bamberg
Tel.: (0951) 952 23-400
E-Mail: kindergarten-st-elisabeth.kita@caritas-bamberg.de

IMPRESSUM

Verantwortlich für die Seiten „AUS UNSEREN EINRICHTUNGEN“:
Dr. Klaus-Stefan Krieger
Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V.
Obere Königstr. 4 b, 96052 Bamberg
E-Mail: info@caritas-bamberg.de

